

Pseudo-Augustin im Mittelalter *

Entwurf eines Forschungsberichts

- I. *Die Inventarisierung des Corpus Apocryphum Augustini. Kritische Besprechung wichtiger Versuche.*
 - E. PORTALIÉ, in: *Dictionnaire de Théologie Catholique*, Art. Aug., 1, 2306-2310.
 - F. CAVALLERA, in: *Augustinus (Ps.) Dictionnaire de Spiritualité*, Art. Aug., 1, 1130-35.
 - F. STEGMÜLLER, in: *Repertorium Biblicum Medii Aevi*, s.v. 2, 144-147.
 - E. DEKKERS, in: *Clavis Patrum Latinorum*, s.v. Augustinus (Ps.) 86-96, 121-122, 207, 344.
 - P. GLORIEUX, in: *Mélanges de Science Religieuse* 9 (1952), 22-34.
 - T. VAN BAVEL, in: *Répertoire Bibliographique de Saint Augustin*, s.v. Ps.- Augustiniana, N. 2369-2470.
- II. *Der Einfluß des Corpus Apocryphum Augustini hinsichtlich seiner Gattungen und deren wichtigsten Repräsentanten:*
 1. Die theologisch-grundsätzlichen Schriften der Pseudo-Augustiniana.
Die dogmatisch-theologische Gattung. De assumptione beatae Mariae Virginis.
Die polemisch-theologische Gattung. Hypomnesticon.
Die dogmatisch-pastorale Gattung. De vera et falsa poenitentia.
Die exegetische Gattung. Quaestiones Veteris et Novi Testamenti.
Die apologetische Gattung. De altercatione Ecclesiae et Synagogae.
Die dialektische Gattung. De spiritu et anima.
 2. Die paränetisch-geistlichen Pseudo-Augustiniana:
Traktate. Die Werke des Johannes von Fécamp († 1072).
Predigten.
Regulae.
- III. *Vorläufige Schlußfolgerungen in der Form von Fragen als Richtungsweiser für die weitere Forschung:*
 1. Das Problem der Inventarisierung.
 2. Corpus Apocryphum Augustini und Augustinus.
 3. Pseudo-Augustiniana und die Augustinrezeption im MA.

*) Dieser Forschungsbericht ist zustande gekommen am Institut für Spätmittelalter und Reformation, Tübingen, Abteilung Bibliographie im Sonderforschungsbereich «Spätmittelalterlicher Augustinismus», das unter der Leitung von Prof. H. Oberman steht. Für die Möglichkeit, diesen Bericht auf diese Weise zu veröffentlichen, danke ich ihm herzlich.

I. DIE INVENTARISIERUNG DES CORPUS APOCRYPHUM AUGUSTINI. KRITISCHE BESPRECHUNG WICHTIGER VERSUCHE.

Wer sich ein Bild formen will von dem — übrigens kaum meßbaren — Einfluß Augustins im Mittelalter, kann dies schon erreichen, indem er einigen Indices wichtiger Werke nachgeht (z.B. von M. Manitius, *Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters*; oder von M. Grabmann, *Geschichte der scholastischen Methode*)¹⁾. Das auf diese Weise gewonnene Bild, so eindrucksvoll es auch sei, kann nur annähernd genau sein und erfaßt außerdem in der Hauptsache die quantitative Seite dieses Einflusses. Wer sich ein sprechendes und qualitativ nuanciertes Bild von dem Einfluß des Bischofs von Hippo im Mittelalter formen will, muß den langen und mühevollen Weg gehen, der in den namhaften Reiseführern spezieller Bibliographien angedeutet wird. Diese Literatur-Gattung ist besonders umfangreich: von Studien über den Einfluß des Augustinus in mittelalterlichen Predigerschulen bis zu den Abhandlungen über die Anatomie im Mittelalter, wo der Reichtum seines Denkens besonders spürbar wird²⁾. Es liegt auf der Hand, daß in Bezug auf die Pseudo-Augustiniana (PsA) der gleiche Weg zu gehen ist. Das bedeutet, zunächst möglichst präzise und übersichtlich zu registrieren, in welchem Maße die psa Schriften im Spätmittelalter verbreitet waren. Danach muß ebenso präzise — aber jetzt unter qualitativen Gesichtspunkten — geprüft werden, wie der Inhalt der psa Schriften auf das Denken des Mittelalters eingewirkt hat. Dazu muß jede einzelne psa Schrift genau untersucht werden.

Hier taucht aber noch eine besondere Schwierigkeit auf, die dem Begriff PsA inhärent ist. Das historisch rektifizierbare Faktum, daß eine Schrift zu Unrecht den Namen des Augustinus trägt, besagt noch nichts über die Qualität ihres Inhalts. Prinzipiell ist es nämlich möglich, — wie es sich auch de facto zeigen wird — daß auf den verschlungenen Pfaden der PsA authentisches Gedankengut des Augustinus

¹⁾ M. MANITIUS, *Geschichte der Lateinischen Literatur des Mittelalters*, München, 1911ff. — Handbuch der Altertumswissenschaft Bd 9, 2.

M. GRABMANN, *Geschichte der scholastischen Methode*, Freiburg i. Br., 1909-1911.

²⁾ Vgl. J. LECLERCQ, *Les inédits africains de l'homilaire de Fleury*, in: *Rev. Bén.*, 58 (1948), 53ff; DERS. *Sermons de l'École de saint Augustin*, *ibid.* 59 (1949), 100f; D. DIEFGEN, *Der Kirchenlehrer Augustin und die Anatomie in M.A.*, in: *Centaurus*, 1 (1951), N. 3.

überliefert wurde. Erst wenn wir also dieses Material genauer bestimmen können, verliert das Phänomen PsA seine Unbestimmtheit und gewinnt an Profil, es bekommt auf diese Weise eine Stimme, die beim Studium des Augustinismus im Mittelalter nicht ungehört bleiben darf.

Im ersten Kapitel versuchen wir infolgedessen, einen möglichst umfassenden Eindruck vom Corpus Apocryphum Augustini (CAA) zu vermitteln. Dabei deuten wir die großen Versuche an, die unternommen wurden, den Umfang des Corpus zu ermessen. Diesen Inventarlisten soll eine kritische Besprechung gelten. Ein Überblick über den Forschungsstand bezüglich der existierenden Handschriften von PsA wird in diese Besprechung einbezogen werden. Neben dem Eindruck vom Umfang des CAA, den wir auf diese Weise erhalten, wird sich dabei als weiteres Ergebnis eine Einteilung der PsA abzeichnen. Im zweiten Kapitel wird, aufbauend auf den bisherigen Ergebnissen, der Versuch unternommen, ein Bild von dem qualitativen Einfluß zu bekommen, den die PsA im Spätmittelalter gehabt haben.

Im dritten Kapitel versuchen wir zum Schluß, die Fragen zu formulieren, welche nach unserer Meinung für die weitere wissenschaftliche Untersuchung richtunggebend sein können.

E. Portalié gibt in *Dictionnaire de Théologie Catholique* die u.E. vollständigste und sorgfältigste Aufzählung der bekannten PsA ³⁾. Er teilt sie in sieben Kategorien ein. Danach ergibt sich, daß die PsA zum überwiegenden Teil Schriften dogmatischer und moraltheologischer Gattung sind ⁴⁾. Ein großer Teil dieser Schriften gehört jedoch zur Gattung der Spiritualität, wie aus dem Beitrag von Cavallera ersichtlich wird ⁵⁾. Die apologetischen Schriften sind im Inventarisierungsversuch von Portalié stark vertreten, Briefe jedoch nur in geringer Zahl und als einziges dialektisches psa Werk: *de spiritu et anima*. Noch überraschender ist, daß Predigten nur in einer relativ kleinen Anzahl vertreten sind und exegetische Literatur nur in bescheidenem Umfang angeführt wird. Es ist ein beklagenswerter Mangel, daß Portalié keine Hinweise auf Handschriften gibt. Seine kritischen Noten beschränken sich auf ein Minimum. Dennoch formulieren sie ab und zu eine

³⁾ DThC, 1, 2306-4310, Art. *Augustin*.

⁴⁾ *Ebd.*, 2308. Der Titel « exposition dogmatique ou morale », den Portalié dieser Gruppe gibt, ist nicht glücklich gewählt.

⁵⁾ *Dict. Spirit.*, 1, 1130-1135, Art. *Augustin*. Von den 24 Werken, welche Cavallera aufzählt, rechnet Portalié 19 zu seiner « exposition dogmatique ou morale ».

Einladung zur weiteren Untersuchung. Im zweiten Kapitel werden wir davon dankbar Gebrauch machen.

In *Dictionnaire de Spiritualité* beschränkt F. CAVALLERA sich bewußt auf die Werke, die zur Gattung der Spiritualität gehören. Nur von diesen PsA versucht er eine Aufzählung zu geben. Nach dem Beispiel des Augustinus in seinen *Retractationes* ⁶⁾ teilt Cavallera sie ein in *epistolae*, *tractatus* (Predigten) und *libri* (Abhandlungen) ⁷⁾. Auch er weist auf nur eine geringe Anzahl von Briefen hin, notiert aber mehrere hundert Predigten, Migne gibt im Appendix von Bd. 5 der PL schon 317 nicht identifizierbare *Sermones* an ⁸⁾. Das Studium der großen Zahl von Abhandlungen in der Liste Cavalleras ist besonders aufschlußreich. Zu verschiedenen Werken dieser Gattung notiert er das Jahrhundert ihres Entstehens. Vor allem ist es wichtig, festzustellen, daß eine so große Zahl der Werke des CAA zum Bereich der Spiritualität gehört ⁹⁾. Zu den *Soliloquia animae ad Deum* bemerkt Cavallera: « C'est comme le Manuale et les Meditations, souvent edités avec lui, l'apocryphe qui a été le plus lu » ¹⁰⁾.

F. STEGMÜLLER gibt in seinem *Repertorium Biblicum* eine Aufstellung der psa Bibelschriften. Da diese Liste exakt die Handschriften erwähnt und die Zeit ihres Entstehens angibt, bedeutet sie eine wertvolle Ergänzung zu der Arbeit von Portalié ¹¹⁾. Auch an der Aufstellung von Stegmüller zeigt sich, daß der Umfang exegetischer Literatur innerhalb der PsA sehr gering ist. Aus dieser Aufzählung, im besonderen aber aus der wichtigen Übersicht über die Handschriften, wird ersichtlich, daß die *Quaestiones veteris et novi Testamenti* unter den exegetischen PsA die wichtigsten sind ¹²⁾.

⁶⁾ PL. 32, 583.

⁷⁾ *Dict. Spirit. a.a.O.*

⁸⁾ PL. 47, 1227-1244.

⁹⁾ *Dict. Spirit., a.a.O.* Der Unterschied zwischen *libri* (Abhandlungen) und *tractatus* (Predigten) ist nicht immer deutlich. So wird zB. *De consolatione mortuorum* (PL. 40, 1159-1168) zu den Predigten gerechnet, *De visitatione infirmorum* aber zu den Verhandlungen. Auch einige Briefe haben die Allüre einer Verhandlung, wie zB. die *Regula pro monachis* (PL. 32, 1449-1452).

¹⁰⁾ *Dict. Spirit.,* 1134.

¹¹⁾ F. STEGMÜLLER, *Repertorium Biblicum Medii Aevi*. T. II : *Commentaria*, Madrid, 1950, s.v. *Augustinus* (Ps.), 144-147.

¹²⁾ STEGMÜLLER (*a.a.O.*) erwähnt außer den *Quaestiones veteris et novi testamenti* (PL. 35, 2215-2422) noch 13 andere Titel von psa Werken.

¹³⁾ Die Übersicht der Handschriften der *Quaestiones* ist aufschlußreich (*a.a.O.*, 146). Diese erwähnt 4 Handschriften der *recensio prior*, 19 der *recensio posterior* und 5 der *recensio tertia* (alle 9.-11. Jh.).

E. Dekkers führt in seinem *Clavis Patrum Latinorum* mehr als 100 Werke an, die zu Unrecht Augustinus zugeschrieben werden ¹⁴). Er teilt sie chronologisch in vier Perioden ein, die von Tertullian bis zu Beda reichen ¹⁵). Auf diese Weise gewinnt das Bild der PsA in chronologischer Hinsicht erheblich an Übersichtlichkeit. Die Noten, die Dekkers seiner Aufzählung hinzufügt (Erwähnung von Handschriften und Verweis auf Sekundärliteratur) sind wichtig für die weitere Forschung ¹⁶). Besondere Aufmerksamkeit verdient die Liste der psa Predigten ¹⁷). Der « Mangel » an der Arbeit von Dekkers besteht darin, daß er sich auf die Perioden bis zu Beda beschränkt.

P. Glorieux verzeichnet in *Mélanges de Science Religieuse* mit ungefähr 130 Titeln eine noch größere Zahl von psa Werken ¹⁸). Diese « Verbesserung » gegenüber Migne ist für die Identifizierung der Werke von großem Gewinn. Wenn Glorieux eine bemerkenswerte Zahl von Werken dem Pelagius zuschreiben kann ¹⁹) und wenn sich herausstellt, daß eine bedeutende Zahl von Schriften über die Spiritualität aus der Karolingerzeit und dem 12. Jh. zu stammen scheint ²⁰), so ist dies ein Ergebnis, das sich für die Erforschung des Einflusses, den die PsA im Mittelalter gehabt haben, als bedeutungsvoll erweisen wird ²¹).

Der Punkt, an dem die Forschung über die PsA wirklich angelangt

¹⁴) E. DEKKERS, A. GAAR, *Clavis Patrum Latinorum — Sacris Erudiri* 3 (1951), Brügge, 'sGravenhage, 1961², 86-96, 121-122, 207-344.

¹⁵) 1. Scriptores Antenicani (1-20); 2. A Concilio Nicaeno ad Concilium Chalcedonense (21-180); 3. A Concilio Chalcedonensi ad Gregorium Magnum (181-263); 4. A. S. Isidoro ad S. Bedam (264-311).

¹⁶) Die Verweisungen des index nominum et operum sind nicht immer korrekt. Vgl. unter Ps. Alcuinus (527).

¹⁷) *A.a.O.*, 88-92 (N. 368).

¹⁸) P. GLORIEUX, *Pour revaloriser Migne. Tables rectificatives — Mélanges de Sc. Rel.* 9 (1952). Cahier supplémentaire, Lille, 1952, 22-34.

¹⁹) Hierunter die wichtige *De vita christiana* (PL. 40, 1031-1046). *Speculum peccatoris* hat Glorieux noch nicht als pelagianisch anerkannt (PL. 32, 983-992). Vgl. auch G. DE PLINVAL, *Divergences au sujet du Speculum pseudo-augustinien — RevEAug* 4 (1958), 393-402.

²⁰) zB. *De conflictu vitiorum et virtutum* (PL. 40, 1090-1106), zugeschrieben Ambrosius Autpert († 829).

²¹) Blumenkranz ist der Meinung, daß eine genaue Untersuchung ausweisen würde, daß vor allem die Karolingerzeit und die Renaissance des 12. Jh. viele PsA eingebracht haben (B. BLUMENKRANZ, *La survie médiévale de saint Augustin à travers ses apocryphes — Augustinus Magister* 2, 1003-1018, Paris, 1954).

ist, zeigt sich u.E. am deutlichsten in der Aufzählung, die van Bavel in *Répertoire Bibliographique* gibt ²²⁾. Kurze Charakterisierungen und wertvolle Verweise erbringen Angaben, die zu Bausteinen werden können für die Gestaltung eines qualitativ wichtigen und sprechenden Bildes des imposanten CAA ²³⁾. Wenn man die Bibliographie, die van Bavel zusammenstellt, genau studiert, entdeckt man, daß der größte Teil der Schriften Werke über Spiritualität, Predigten und die *Regulae Augustini* enthält ²⁴⁾. Demgegenüber nehmen in dieser Inventarliste exegetische und dialektische Werke nur einen unbedeutenden Platz ein ²⁵⁾. Klein, aber bedeutsam scheint uns der Platz, der den Schriften gegen die Juden eingeräumt wird ²⁶⁾. Die Aufzählung, die van Bavel gibt, bestätigt, was auch aus anderen Inventarlisten hervorgeht. Sie nuanciert und differenziert jedoch stärker und vermittelt auf diese Weise schon ein einigermaßen qualitativ zu kennzeichnendes Bild der PsA.

Gegenüber der erheblichen Forschungsarbeit, die in die besprochenen Versuche einer Inventarisierung des CAA investiert worden ist, muß da, was wir als Ergebnis unseres Durchgangs durch die angeführten Inventarlisten zu formulieren versuchen, wohl als reichlich mager erscheinen. Dennoch sind wir der Meinung, daß vorläufig nichts anderes als dies festzuhalten ist :

1. Von einer befriedigenden und umfassenden Inventarisierung kann noch nicht die Rede sein. Eine genaue Inventarisierung der Gattungen Predigt und *Regulae*, soweit sie dem CAA zuzurechnen sind, fehlt ganz und gar.
2. Rein quantitativ gesehen ist die Gattung der Spiritualität am stärksten vertreten.
3. In den besprochenen Inventarlisten werden sowohl bezüglich der theologisch-grundsätzlichen als auch der paränetisch-geistlichen PsA von den Verfassern wertvolle Informationen gegeben, die einen

²²⁾ T. VAN BAVEL, F. VAN DER ZANDE, *Répertoire Bibliographique de Saint Augustin 1950-1960 — Instrumenta Patristica* 3, Steenbrugis, 1963, N. 2369-2470.

²³⁾ In Bezug auf die Forschung ist das *Répertoire* wie ein ausführlicher « status quaestionis anno 1963 » zu betrachten.

²⁴⁾ Die Nummern zeigen dies an : Predigten, 2383-2385, 2439-2456, 2457-2463. Spiritualität, 2388, 2400, 2419-2421, 2423-2425, 2428-2435, 2464-2470. *Regula*, 2406-2416, 2418, 2438.

²⁵⁾ Biblexegese, 2378, 2405, 2404. Dialektik, 2380-2382, 2394, 2417.

²⁶⁾ 2391-2392, 2397-2398.

— vorsichtig formuliert — nicht unerheblicher Einfluß des CAA auf das Denken im Mittelalter vermuten lassen.

Diese Vermutung kann unserer Meinung nach nur auf einem Weg überzeugend gestützt werden; indem man versucht, eine vollständige Übersicht über die existierenden Handschriften zu leisten ²⁷⁾. Der erste Maßstab, an dem der Einfluß der PsA im Mittelalter zu messen sein muß, ist nämlich die Verbreitung und die Qualität der Handschriften, die die Grundlagen des CAA bilden. Vielleicht muß die erste und wichtigste Feststellung eines Forschungsberichtes die sein, daß eine Übersicht über die Handschriften der psa Werke fehlt. Obwohl in dieser Hinsicht schon viel Arbeit investiert worden ²⁸⁾ und wichtige Detailarbeit geleistet ist ²⁹⁾, bleibt dennoch das Ergebnis dieser Forschungen insgesamt unbefriedigend für eine Sichtung der handschriftlichen Grundlagen der PsA ³⁰⁾. Zu den genera, die vor allem weiterer Forschung bedürfen, gehören die Florilegien ³¹⁾ und die Homiliare ³²⁾. Wenn man

²⁷⁾ Die Liste, welche Dekkers darstellt, kann in dieser Hinsicht als ein wertvoller Ansatz betrachtet werden, *a.a.O.*, 88-92 (N. 368).

²⁸⁾ Vgl. besonders: L. MORIN, *Augustini sermones post Maurinos reperti — Miscellanea Agostiniana*, 1 (1930) und A. WILMART, *Auteurs spirituels et textes dévots du moyen âge*, Paris 1932. Wichtige Hinweise enthält auch die Liste der Werke bei: G. NORTIER, *Les Bibliothèques des abbayes bénédictines de Normandie II: Liste des œuvres ayant figuré dans les Bibliothèques étudiées*, Caen 1966, 192-233 und die Arbeiten von E. PELLEGRIN, *Essai d'identification de fragments dispersés dans des manuscrits des bibliothèques de Berne et de Paris — Bulletin d'Information de l'Institut de Recherche et d'Histoire des Textes* 9 (1960), 7-37; DERS., *Notes sur quelques manuscrits de sermons provenant de Fleury-sur-Loire — Ebd.* 10 (1961), 7-27.

²⁹⁾ zB. D.E. RHODES, *Two editions of a Pseudo-Augustinian Text — The British Museum Quarterly*, 22 (1960), 10-11 und L.P. THOMAS, *Quatre systèmes de rubrication dramatique dans le ms. Paris Latin 1139 — Scriptorium* 4 (1950), 107-110, und H. BARRÉ, *Le Sermon Pseudo-Augustinien App. 121*.

³⁰⁾ Es bleibt dennoch aufschlußreich, von einigen Handschriftsammlungen Kenntnis zunehmen, zB: A. KERN, *Die Handschriften der Universitätsbibliothek Graz*, Bd. 2 — Handschriftenverzeichnisse Österreichischer Bibliotheken. Steiermark Bd. 2, Wien, 1956.

³¹⁾ Vgl. D. GUTIÉRREZ, *La biblioteca di sant'Agostino di Roma nel secolo XV.A: Inventario del 1432 — Analecta Augustiniana* 27 (1964), 5-58, Nr. 61. « Flores milleloquij Augustini in pergameno. sine tabulis, principium Beati Aurelij Augustini, finis nomine Felix ».

Un homélaire bénéventain du XI^e siècle. (Vatican lat. 4222).

³²⁾ Vgl. H. BARRÉ, *Homélaïres — Dict. de Spirit.*, 7, Fasz. 46-47, 597-606; DERS., *L'Homélaire carolingien de Mondsee*, *Rev.Bén.* 71 (1961); R. ÉTAIX, *L'Homélaire Cartusien — Sacris Erudiri* 13 (1962) 67-112; DERS., *Un Homélaire ancien dans le ms. LII de la bibliothèque capitulaire de Vérone — Rev. Bén.* 73 (1963); DERS., *Les Homélaïres du Mont-*

bedenkt, über wieviele genera der mittelalterlichen und spätmittelalterlichen Literatur die PsA verstreut sind (dies wird sich bei den Schriften zur Spiritualität noch deutlich zeigen), dann erweist sich die Notwendigkeit einer systematischen Zusammenstellung und vollständigen Übersicht als unaufschiebbar: « Le jour, où nous disposerons d'éditions critiques de la plupart des textes médiévaux, notamment des florilèges, des sententiaires, des collections canoniques, etc., nous saurons mieux voir le cheminement des apocryphes »³³).

II. DER EINFLUSS DES CORPUS APOCRYPHUM AUGUSTINI HINSICHTLICH SEINER GATTUNGEN UND DEREN WICHTIGEN REPRÄSENTANTEN.

In der Einleitung haben wir darauf hingewiesen, daß es um ein sprechendes und qualitativ bestimmtes Bild vom Einfluß der PsA im Mittelalter zu bekommen notwendig ist, in einem Streifzug den Weg zu finden, den eine bestimmte psa Schrift im Laufe der Zeiten gegangen ist. Dies gilt im Prinzip für jeden Teil des CAA. Die Erforschung des CAA steht diesbezüglich noch vor einer « mer à boire ». Wir sind gezwungen, uns sehr drastisch zu beschränken, aber doch so, daß wir dem reich nuancierten Œuvre der PsA möglichst gerecht zu werden versuchen. Eine Einteilung des CAA muß wohl immer bruchstückhaft und vereinfachend bleiben. Dennoch ist sie für die Übersicht unentbehrlich. Auf dem Hintergrund der bestehenden Inventarlisten und der darin zu erkennenden Gattungen teilen wir die PsA in theologisch-grundsätzliche und paränetisch-geistliche Schriften ein. Innerhalb dieser beiden Hauptgruppen unterscheiden wir wieder verschiedene Gattungen. Die dogmatisch-theologische Gattung und die geistliche Abhandlung sollen einigermaßen ausführlich besprochen werden, weil u.E. auf diese Weise die beiden Hauptgruppen am deutlichsten

Saint-Michel. Millénaire monastique du Mont-Saint-Michel 1 : Histoire et vie monastique, 399-415 — Bibliothèques d'histoire et d'archéologie chrétiennes, Paris 1967; R. GRÉGOIRE, L'Homélaire roman d'Agimond — Eph. Lit. 82 (1968), 257-305. Aus den Supplementa von PL. (PLS II-IV) geht hervor, daß die Homiliare von Agimond (8. Jh), Florenz (6. Jh), Wien (6./7. Jh), Ottobeuren (9. Jh.), Toledo (7. Jh) und sonstige Homiliare manche psa Predigten enthalten.

Mélanges Eugène TISSERANT VI : *Bibliothèque Vaticane, première partie*, 89-119 — Studi e Testi, 236. Città del Vaticano, 1964. *Les homéliaires carolingiens de l'École d'Auxerre. Authenticité. Inventaire. Tableaux comparatifs* — Studi e Testi, 225. Città del Vaticana, Biblioteca Vaticana, 1962. (VII-359).

³³) BLUMENKRANZ, a.a.O., 1016.

charakterisiert werden können. Die anderen Gattungen werden an Hand ihrer wichtigsten Vertreter nur skizzenhaft charakterisiert. Nur jene PsA werden stärker berücksichtigt, die durch ein ausreichendes Fundament von Handschriften entsprechend gewürdigt werden können, und deren Einfluß auf das Mittelalter nachweisbar ist. Auf diese Weise hoffen wir, ein einigermaßen konsturiertes Bild vom Stand der heutigen Forschung über die PsA zu erhalten.

1. *Die theologisch-grundsätzlichen Schriften der Pseudo-Augustiniana. Die dogmatisch-theologische Gattung. « De assumptione beatae Mariae virginis ».*

Es kann kaum verwundern, daß die Schrift « De assumptione beatae Mariae Virginis » als Specimen dieser Gattung herausgestellt wird ³⁴⁾. Nicht allein die Zahl der Codices vom 11.-15. Jh. ist groß, sondern diese Schrift ist auch intensiver studiert worden als kaum eine andere Schrift aus dem CAA ³⁵⁾. Einige Handschriften aus dem 11. und 12. Jh. schreiben dieses Werk « un certo uomo sapientissimo » zu ³⁶⁾. In anderen — ebenso alten — Handschriften erscheint die Schrift ohne Angabe des Verfassers und auch ohne irgendeine Bindung an eine andere Arbeit des Augustinus. Vom 12. und 13. Jh. an findet dieser theologische Traktat eine große Verbreitung ³⁷⁾.

Von dieser Zeit an wird er auch mehr und mehr dem Augustinus zugeschrieben, bis Erasmus als erster deutlich Zweifel an der Echtheit ausspricht ³⁸⁾. Inzwischen ist die Frage nach dem Verfasser sowie die

³⁴⁾ PL. 40, 1141-1148.

³⁵⁾ G. QUADRIO, *II Trattato « De Assumptione Beatae Mariae Virginis » dello Pseudo-Agostino et il suo influsso nella Teologia assunzionistica latina — Analecta Gregoriana* 52, Rom, 1951. Verfasser gibt (XI-XV) die wichtigste Secundär-Literatur. Weiter sei hier noch hingewiesen auf: L. SCHEFFCZYK, *Das Mariengeheimnis in Frömmigkeit und Lehre der Karolingerzeit — Erfurter Theologische Studien*, Bd 5, Leipzig, 1959.

³⁶⁾ QUADRIO, *a.a.O.*, 23.

³⁷⁾ Ein interessantes Beispiel des Einflusses des Traktates gibt J.M. CANAL, *Guillermo de Malmesbury y el Pseudo-Augustin — Ephemerides Mariologicae* 9 (1959), 479-489.

³⁸⁾ Während das Mittelalter mehr interessiert war « à la littérature qu'à l'histoire littéraire » (BLUMENKRANZ, *a.a.O.*, 1011) wird die Frage nach der Authentizität seit der Zeit des Humanismus des 16. Jh. in aller Schärfe gestellt. Amerbach äußert leichte Skepsis in Bezug auf die Authentizität des Traktates *De assumptione* (*Decima pars librorum divi Aurelii Augustini...* Ed. Joannis Amorbachii. Basilee, 1506, fol. 1v). Erasmus erklärt: « Ad lectorem. Hic libellus ne pilum habet Augustini » (*Nonus Tomus operum D. Aurelii Aug. Hipp...*, Basileae, 1529, 618). Die « theologi lovanienses » : *Censura. Non est Augus-*

Frage nach dem Entstehungsdatum noch nicht gelöst. Ebensovwenig ist unserer Meinung nach geklärt, durch welchen Einfluß es dieser Schrift gelang, die konkurrierende, zurückhaltender formulierte Stellungnahme des Ps.-Hieronymus in ihrem Einfluß zurückzudrängen ³⁹⁾.

Diese psa Schrift bleibt für die heutige Forschung äußerst wichtig, weil hier gerade die Legitimität des theologischen Raisonnements auf ungemein klare und eindringliche Weise formuliert wird ⁴⁰⁾. Welchen Wert haben « ratio » und « veritas », die zwei großen Schlüsselworte des Traktates, wenn die Schrift schweigt? Für den Verfasser der « Assumptio » ist ihre Kraft offensichtlich sehr groß, weil er sich auf dem Weg über das bekannte Axiom « potuit - decuit - fecit » für die leibliche Aufnahme Mariens in den Himmel ausspricht. Die Frage nach der Rechtmäßigkeit des theologischen Arguments bezüglich der Assumptio wird noch dringender gestellt, wenn im Anschluß an den Traktat und deutlich unter seinem Einfluß spätere Theologen besonders erfinderisch zu sein scheinen hinsichtlich der Formulierung immer neuer « rationes » ⁴¹⁾. Der Kanoniker Absalon († 1203) stellt folgende ratio auf: « Cum corpore dicam exaltatam, an sine illo? — Vere dicam cum corpore, quoniam etsi hac parte erravero, ipse error est mihi gratissimus, qui fonti pietatis, matri misericordiae, incumbit excusandus » ⁴²⁾. Jugie merkt dazu folgendes an: « Chez Absalon, le sens chrétien l'emporte définitivement sur l'autorité de Jérôme. C'est Augustin qui triomphe » ⁴³⁾.

Genau das ist hier die Frage; nicht nur im Hinblick auf die Assumptio, sondern auch für das ganze CAA: inwieweit wird bei den PsA die Stimme Augustins gehört? Es ist möglich, daß in der Diskussion über die Assumptio Mariens in den Himmel Ps.-Hieronymus mit seiner zurückhaltenderen Auffassung dem Bischof von Hippo näher steht als Ps.-Augustinus ⁴⁴⁾. So spitzt sich gerade am psa Traktat

tini » (Tomus IX Operum D. Aurelii Augustini..., Antverpiae, 1576, 421a) und die « Maurini »: « incerti auctoris et pii » (Sancti Aurelii Augustini Hipp. Ep. operum tomus sextus... Parisiis, 1685. Appendix, col. 241D-254B).

³⁹⁾ Vgl. M. JUGIE, *La mort et l'assomption de la sainte vierge. Étude historico-doctrinale — Studi e testi* 114, Rom, 1944, 360-496; QUADRIO, *a.a.O.*, 175-233.

⁴⁰⁾ Deutliche Darstellung bei JUGIE, *a.a.O.*, 285-291.

⁴¹⁾ Liste dieser « rationes » bei JUGIE, *a.a.O.*, 378-381.

⁴²⁾ *Sermo* 44, In assumptione gloriosae Virginis Mariae, PL .211, 255-256.

⁴³⁾ JUGIE, *a.a.O.*, 387.

⁴⁴⁾ Ps.-HIERONYMUS, *Epistola ad Paulam et Eustochium* (PL. 30, 122-142): « nihil aliud experiri possit pro certo nisi quod hodierna die gloriosa migravit a corpore » (ebd. 123).

über die Assumptio eine wichtige Frage zu, die der Erforschung der PsA immer aufgegeben bleibt und schwerlich unterschätzt werden kann: Wie ist das Verhältnis der PsA zum Augustinismus, oder besser zu Augustin selbst?

Die polemisch-theologische Gattung. Hypomnesticon.

Einer der Verdienste der kritischen Arbeit Glorieux's besteht wohl darin, daß er viele PsA als pelagianische Schriften identifiziert hat. Ähnliches weist G. de Plinval für das *Speculum peccatoris* nach, freilich ausführlicher dokumentiert als bei Glorieux ⁴⁵⁾.

Das wichtigste psA Werk im Streit um den Pelagianismus ist das *Hypomnesticon contra pelagianos et coelestianos* ⁴⁶⁾. Dank der vorzüglichen Arbeit von Chisholm kann man heute mit großer Wahrscheinlichkeit Prosper von Aquitanien, Schüler des Augustinus, als Verfasser dieser Abhandlung ansehen ⁴⁷⁾. Als eine zusammenfassende Ablehnung des Pelagianismus und Semi-Pelagianismus ist *Hypomnesticon* ohne Vergleich im 5. Jh. Seit dem 8. Jh. trägt die Schrift den Namen Augustins ⁴⁸⁾. Die Diskussion über den Verfasser entzündete sich hinsichtlich der Kontroverse über die Prädestination im 9. Jh. ⁴⁹⁾. Daß diese Schrift im Mittelalter Einfluß ausgeübt hat, kann aus den vorhandenen Handschriften geschlossen werden ⁵⁰⁾.

Die dogmatisch-pastorale Gattung. De vera et falsa paenitentia.

Als Abhandlung über Theorie und Praxis der Buße ist « *De vera et falsa paenitentia* » ein markantes Beispiel der dogmatisch-pastoralen Gattung aus dem CAA ⁵¹⁾. Sorgfältig hat Fantini sich mit dem Verfasser

⁴⁵⁾ G. DE PLINVAL, *a.a.O.* Vgl. in Bezug auf die Autorfrage des pelagianischen *De vita christiana*: R. EVANS, *Pelagius, Fastidius and the Pseudo-Augustinian « De vita christiana »* — *The Journal of Theological Studies* 13 (1962), 72-98.

⁴⁶⁾ PL. 45, 1609-1664.

⁴⁷⁾ J.E. CHISHOLM, *The Pseudo-Augustinian Hypomnesticon Against the Pelagians and Celestians. I Introduction*, Fribourg, 1967.

⁴⁸⁾ Die Behauptung des Verfassers: «... one of the VIIIth century MSS. has palaeographical symptoms to indicate that it was probably copied from a VIth century MS. now lost, which also bore an attribution to St. Augustine in the title» (*a.a.O.*, 25) scheint mir unberechtigt zu sein. Die Vorgänge der Zuschreibungen weisen nach, daß Augustins Name oft anonymen Werken zuerkannt worden ist.

⁴⁹⁾ CHISHOLM, *a.a.O.*, 41ff.

⁵⁰⁾ Es gibt nach Angabe von Chisholm 95 Handschriften des 8.-15. Jh. (*a.a.O.*, 63).

⁵¹⁾ PL. 40, 1113-1130. Vgl. J. GRÜNDEL, *Die Lehre von den Umständen der menschlichen Handlung im Mittelalter* — *Beiträge zur Geschichte der Philosophie und Theologie*

und der Herkunft des Buches beschäftigt ⁵²). Portalié charakterisiert es als « une économie pénitentielle ... casuistique compliquée (et erronée) » ⁵³). In der Einleitung zu der Schrift macht Cavallera folgende Anmerkung : « L'une des plus célèbres et plus cités parmi les apocryphes augustinien, de valeur avant tout dogmatique, mais à but pratique » ⁵⁴). Eine detaillierte Studie über den Einfluß des Traktates fehlt.

Die exegetische Gattung. Quaestiones veteris et novi Testamenti.

Der wichtige Platz, den diese « Quaestiones » in der ps-a exegetischen Literatur einnehmen, wird überzeugend dargestellt durch die ausführliche und sorgfältige Liste von Handschriften, die Stegmüller in seinem Repertorium Biblicum von dieser Schrift zusammenstellt ⁵⁵). So ist die Basis gelegt für ein weiteres Studium über den Einfluß der « Quaestiones » im Mittelalter. Inhaltlich sind diese « Quaestiones » wichtig, interessanter auch als die ebenso oft genannte ps-a Schrift « De mirabilibus sacrae scripturae » ⁵⁶). Daß Ambrosiaster — nach den Studien von Souter schon angenommen — der Verfasser ist, wird durch die Quellen-Studien von Martini bestätigt ⁵⁷).

Die apologetische Gattung. De altercatione Ecclesiae et Synagogae.

Der Umfang der apologetischen Gattung im CAA ist groß. Portalié erwähnt 13 Schriften ⁵⁸). Die drei « gegen die Ungläubigen » verdienen besondere Aufmerksamkeit, und von diesen vor allem der « Sermo de symbolo contra judaeos, paganos et arianos » ⁵⁹), und der « Dialogus de altercatione Ecclesiae et Synagogae » ⁶⁰). Einige wichtige

des Mittelalters, 39/5, Münster, (1963). « Wenn ein Werk des Frühmittelalters die Entwicklung der Bußlehre stark beeinflusst hat, dann ist es der pseudoaugustinische Traktat De vera et falsa poenitentia » (121ff.).

⁵²) C. FANTINI, *Il trattato ps.-agostiniano « De vera et falsa poenitentia »* — *Ricerche di Storia religiosa* 1 (1954-1957), 200-209.

⁵³) A.a.O., 2309.

⁵⁴) A.a.O., 1134. « Totus hic fere liber cum nomine Augustini in Decreta per Gratianum, et in Sententias per Petrum Lombardum translatus est » (PL 40, 1111).

⁵⁵) PL. 35, 2205-2415; STEGMÜLLER, a.a.O., N. 1484-1489.

⁵⁶) Vg. B. BISCHOFF, *Wendepunkt in der Geschichte der lateinischen Exegese im Frühmittelalter* — *Sacris Erudiri* 6 (1954), 212, 273.

⁵⁷) C. MARTINI, *Ambrosiaster. De auctore, operibus, theologia* — *Pontificium Aethiopianum Antonianum*, Rom, 1944 (eine Übersicht der Veröffentlichungen von A. Souter : siehe XIII-XIV, a.a.O.).

⁵⁸) A.a.O., 2306-2308.

⁵⁹) PL. 42, 1117-1130.

⁶⁰) PL. 42, 1131-1140. Vgl. B. BLUMENKRANZ, *Les auteurs chrétiens latins du moyen âge sur les Juifs et le Judaïsme* — *Études Juives* IV, Paris 1963.

Studien haben unsere Aufmerksamkeit gerichtet auf die Frage nach dem Verhältnis der Christen den Juden gegenüber, soweit dies in der psA Literatur hervortritt ⁶¹). Nach der Meinung von Oepke hat der « Sermo de Symbolo contra judaeos » « die Ausbildung des Geistlichen Schauspiels im Mittelalter aufs stärkste befruchtet » ⁶²). Auch über die Schauspiele gegen die Juden gibt er interessante Hinweise ⁶³). Quaestio 44 der « Quaestiones veteris et novi Testamenti » beschäftigt sich ebenfalls exegetisch-polemisch mit der Frage der Juden ⁶⁴). Welche Rolle haben nun in dieser Hinsicht die PsA im Mittelalter gespielt?

Die dialektische Gattung. « De spiritu et anima ».

Die Frage nach dem Verfasser dieser einzigen mehr philosophischen Schrift ist bisher nicht gelöst ⁶⁵). Raciti weist auf den Einfluß von Isaac de Stella († 1169) hin und stellt Petrus Comestor († 1179) als Verfasser vor ⁶⁶). Auch Thomas von Aquin hat sich mit der Frage nach dem Verfasser beschäftigt ⁶⁷). Daß die Schrift erheblichen Einfluß gehabt hat, ist daher zu vermuten, daß Wilmart 60 Handschriften gezählt hat ⁶⁸).

2. Die paränetisch-geistlichen Pseudo-Augustiniana.

Traktate. Die Werke des Johannes von Fécamp († 1072).

Schon aus einem Vergleich zwischen den Inventarlisten von Porta-

⁶¹) A. OEPKE, *Ein bisher unbeachtetes Zitat aus dem fünften Buche Esra — Zeitschrift für die Neutestamentliche Wissenschaft und die Kunde der Älteren Kirche* 42 (1949), 158-172; B. BLUMENKRANZ, *Vie et survie de la polémique anti-juive — Studia Patristica I*, 460-476, Berlin, 1957.

⁶²) OEPKE, *a.a.O.*, 164.

⁶³) *Ebd.* 171.

⁶⁴) PL. 35, 2215-2252.

⁶⁵) PL. 40, 779-832.

⁶⁶) G. RACITI, *L'auteur del « De spiritu et anima »* — RFNS 53 (1961), 385-401. Vgl. L.J. PONGRATZ, *Die psychologische Struktur in der Pseudoaugustinischen Schrift « de spiritu et anima »*. Dissertation München, 1950.

⁶⁷) In *De anima*, a. 12, ad 1^{um} (S. Thomae Aquinatis Quaestiones Disputatae, Vol. 2, Rom, Turin, 1965, 326/7). « Ad primum ergo dicendum, quod liber iste de Spiritu et Anima non est Augustini, sed dicitur cuiusdam Cisterciensis fuisse; nec est multum curandum de his quae in eo dicuntur » (*a.a.O.*). Auch für Thomas ist die Kontroverse Anlaß, sich kritisch zu äußern. Vgl. S. Th. IIIa, q. 45, 3, 2 (in Bezug auf die psA De mirabilibus sacrae scripturae). Vgl. auch. G. GEENEN, *Saint Thomas d'Aquin et les sources pseud-épigraphiques — Ephem. theol. lovan.* 20 (1943), 71-80.

⁶⁸) A. WILMART, *Auteurs spirituels et textes dévots du moyen âge latin*, Paris, 1932, 174, Anm. 3.

lié und Cavallera ergibt sich, daß die psalmenhaften Schriften der Gattung Spiritualität im CAA stark vertreten sind. Die Vermutung, daß diese geistlichen Schriften mehr noch als die theologisch-grundsätzlichen ihren Einfluß im Mittelalter gehabt haben, wird zur Wahrscheinlichkeit, wenn man die Angaben einbezieht, die in der Aufstellung bei van Bavel präsentiert werden. Weitaus der größte Teil der besprochenen Inventarlisten setzt sich aus Schriften geistlich-paränetischer Prägung zusammen ⁶⁹⁾. Wenn wir die Predigten und Regulae hierzu rechnen dürfen — und nach unserer Meinung ist das zu verantworten —, dann erweitert sich der Umfang dieser Gattung noch mehr ⁷⁰⁾. Doch auch hier empfindet man das Fehlen einer allgemeinen Übersicht über die existierenden Handschriften als Mangel. Die Handschriftensammlung von Kern erwähnt die Soliloquia, das Manuale und die Meditationes ⁷¹⁾, und wie Cavallera bemerkt, gehören das Manuale und die Meditationes zu den meist gelesenen Apocryphen ⁷²⁾.

Wer nach diesen Anmerkungen die Forschungen von Wilmart, Leclercq und Bonnes zur Hand nimmt, muß wohl zu dem Schluß kommen, daß mit den soeben genannten PsA der repräsentative Teil der geistlichen Werke zum Vorschein kommt ⁷³⁾. Es ist das Verdienst von Wilmart, daß er Johannes von Fécamp als Lehrer des geistlichen Lebens Recht widerfahren läßt und ihm die Werke wieder zurückgibt, die bislang mit Namen wie Ambrosius, Augustinus, Anselmus und Bernardus verknüpft waren ⁷⁴⁾. Leclercq und Bonnes charakterisieren die Hauptwerke des Johannes von Fécamp als « livrets de prière » ⁷⁵⁾. Diese Gebetbücher umfassen den Hauptteil des « Jeannelin's » Œuvre : Confessio theologica, Libellus de scripturis et verbis patrum und die Confessio fidei. Auf den Namen des Augustinus ist fast dieses ganze Œuvre unter folgenden Titeln erschienen : Manuale ⁷⁶⁾, Meditationes ⁷⁷⁾,

⁶⁹⁾ S.o.

⁷⁰⁾ Ebd.

⁷¹⁾ Vgl. A. KERN, a.a.O.

⁷²⁾ Dict. Spirit., 1, 1134.

⁷³⁾ A. WILMART, a.a.O., J. LECLERCQ, J.P. BONNES, *Un maître de la vie spirituelle au XI^e siècle, Jean de Fécamp — Études de théologie et d'histoire de la spiritualité* 9, Paris, 1946.

⁷⁴⁾ LECLERCQ, BONNES, a.a.O., 9.

⁷⁵⁾ Ebd. 37.

⁷⁶⁾ PL. 40, 951-968.

⁷⁷⁾ PL. 40, 909-936.

und *Speculum Sancti Augustini* ⁷⁸⁾. Die Geschichte der Textüberlieferung ist kompliziert, aber der Erfolg dieser *psa* Schriften ist groß gewesen ⁷⁹⁾.

Besonders am Beispiel der beiden « *Confessiones* » des Johannes von Fécamp kann man ablesen, warum diese Werke leicht den Verfasser-namen Augustins erhielten ⁸⁰⁾. Vor allem die « *Confessio theologica* », die weniger lehrhaft gefärbt ist als die « *Confessio fidei* », erinnert ihrer Form nach und durch die vielen Zitate aus den Werken des Augustinus stark an die « *Confessiones* » des Kirchenvaters ⁸¹⁾. Doch nicht nur das Werk des Johannes von Fécamp hat unter Augustins Namen großen Erfolg gehabt. Das gleiche gilt für einen anderen geistlichen Autor aus dem 11. Jh., Aelred von Rievaulx ⁸²⁾. Es geht hier um die *psa* Traktate « *De spiritali amicitia* » ⁸³⁾ und « *De institutione inclusarum* » ⁸⁴⁾.

Der Einfluß der *psa* geistlichen Schriften läßt sich am überzeugendsten abmessen an den Übersetzungen, durch die sie innerhalb von Florilegien und Gebetbüchern große Verbreitung gefunden haben ⁸⁵⁾.

⁷⁸⁾ PL. 40, 967-984.

⁷⁹⁾ LECLERCQ, BONNES, *a.a.O.*, 44, Anm. 1.

⁸⁰⁾ Die Anmerkung von Blumenkranz: « ... tous les genres habituels de l'œuvre augustinienne s'y trouvent, exception faite pour les *Confessions* » (*a.a.O.*, 1008) trifft unseres Erachtens nicht zu.

⁸¹⁾ Die wichtigen Themen Augustins, zB. Gnade und freier Wille werden von Fécamp zur Sprache gebracht. Gerade aber in dieser Hinsicht fehlt den *Confessiones* von Fécamp's die Kraft der Formulierungen Augustins. Vgl. von Fécamp's Sprechen über das Verhältnis von fides zu ratio in seinem *Confessio fidei* (4, 5, PL. 101, 1090A-B; LECLERCQ, BONNES, *a.a.O.*, 74). Von Fécamp versucht an dieser Stelle die ratio als *praeambulum fidei* folgenderweise auszuschließen (Unterstreichung von uns): « *Melior est fides quam ratio quia ad perfectionem plenam non pervenitur nisi per fidem... Pauci sunt namque qui firmare possunt quod credunt...* ».

⁸²⁾ A. LE BAIL, *Dict. Spirit.* 1, 225-234.

⁸³⁾ PL. 40, 831-844. Vgl. A. HOSTE, *Le traité pseudo-augustinien « De amicitia », un résumé d'un ouvrage authentique d'Aelred de Rievaulx* — *Revue Études augustinienes* 6 (1960), 155-160; DERS. *The first Draft of Aelred of Rievaulx' « De spiritali amicitia »* — *Sacris Erudiri* 10 (1958), 186-211.

⁸⁴⁾ PL. 32, 1451-1474. Vgl. F. CAVALLERA, *Sur deux opuscules pseudo-augustiniens d'Aelred abbé de Rievaulx* — *Bull. de Litt. ecclés.* 1918, 219-221; C. TALBOT, *The « De institutione inclusarum » of Aelred of Rievaulx* — *Analecta Sacri Ordinis Cisterc.* 7. (1951), 167-217.

⁸⁵⁾ J.J. LUB, « *Sinte Augustijns Hantboec* ». *De Middelnederlandse vertalingen van het aan Augustinus toegeschreven « Manuale »* Bd 1-2 — *Neerlandica Traiectina* 10, Assen, 1962. Vgl. V. M. MARTINS, *Estudos de literatura medieval*, Braga (Port.), 1956, 191-200 und G. BERTINI, *I Soliloqui e lo Speculum peccatoris dello Pseudo-Agostino in Catalano* — *Analecta Sacra Tarraconensia* 12 (1936), 233-263.

Die Verbreitung dieser psa Schriften ist in den Niederlanden stark gefördert worden durch das Werk des Jordanus von Quedlinburg († 1380)⁸⁶⁾. Lievens erwähnt eine Handschrift von 1460, die eine Übersetzung von dem psa Manuale enthält⁸⁷⁾, und eine andere, die eine Übersetzung liefert von dem psa « Liber de diligendo Deo »⁸⁸⁾. Um den Wert der Übersetzungen zu betonen, sei hier zum Schluß noch hingewiesen auf die Arbeit von van Woerkum über Florentius Radewijns⁸⁹⁾ und die Handschriftstudien von Mikkers⁹⁰⁾.

In dieser letztgenannten Arbeit werden Handschriften von Übersetzungen anscheinend vielgelesener PsA erwähnt: De diligendo Deo⁹¹⁾, Soliloquia⁹²⁾, und dem Manuale⁹³⁾. Der Einfluß der psa geistlichen Schriften im Spätmittelalter wird u.E. deutlicher bezeugt als der jeder anderen Gattung.

Predigten.

Der oben genannte Jordanus von Quedlinburg hat auch eine Reihe von Predigten in niederländischer Sprache veröffentlicht⁹⁴⁾. Es sind 23 Exemplare aus der bekannten Gruppe « Sermones ad fratres in eremo », die zu dem meistzitierten Teil der unübersehbaren Gruppe von psa Predigten gehören⁹⁵⁾. Die Bibliographie, die van Bavel für die Gattung der Predigten aufstellt, macht deutlich, daß viele Studien sich damit beschäftigen, ihre Identifizierung zu versuchen⁹⁶⁾.

⁸⁶⁾ R. LIEVENS, *Jordanus von Quedlinburg in de Nederlanden. Een onderzoek van de handschriften* — Koninklijke Vlaamse Academie voor Taal- en Letterkunde Reeks 6, N. 82, Gent, 1958.

⁸⁷⁾ *A.a.O.*, 188.

⁸⁸⁾ *Ebd.* 217. Diese Handschrift enthält auch eine Übersetzung von 23 der psa Sermones ad fratres in eremo, s.u.

⁸⁹⁾ W. VAN WOERKUM, *Het Libellus « Omnes, inquit, artes », een rapiarium van Florentius Radewijns* — *Ons Geestelijk Erf* 25 (1951), 113-158, 225-268. Unter den Quellen erwähnt Verfasser folgende PsA: Sermones ad fratres in eremo, Manuale und De diligendo Deo.

⁹⁰⁾ E. MIKKERS, *Een 15^{de} eeuwse vertaling van St. Bernardus' preken « De diversis » en van pseudo-bernardijnse werken* — *Cîteaux in de Nederlanden* 7 (1956), 45-49.

⁹¹⁾ PL. 40, 847-864, *a.a.O.*, 47.

⁹²⁾ PL. 40, 863-898, *ebd.*

⁹³⁾ PL. 40, 951-968, *ebd.*

⁹⁴⁾ LIEVENS, *a.a.O.*, 217/8.

⁹⁵⁾ PL. 40, 1133-1358.

⁹⁶⁾ Vgl. VAN BAVEL, *a.a.O.*, N. 2439-2456.

Regulae.

Ähnliches gilt für die « Regula secunda s. Augustini », auch « De ordine monasterii » genannt ⁹⁷⁾. Portalié erwähnt diese Schrift unter dem Titel « Regula pro monachis » ⁹⁸⁾. Die Frage nach der Authentizität dieser zweiten Regula ist noch immer umstritten ⁹⁹⁾. Aus dem Beitrag von Casamassa geht hervor, daß mittels anderer Regulae diese (psa) Regula bedeutenden Einfluß gehabt hat ¹⁰⁰⁾.

III. VORLÄUFIGE SCHLUßFOLGERUNGEN IN DER FORM VON FRAGEN ALS RICHTUNGSWEISER FÜR DIE WEITERE FORSCHUNG

Das Problem der Inventarisierung.

Wenn wir zum Schluß dieses Forschungsberichts Schlußfolgerungen oder Resultate dieser Untersuchung formulieren sollten, würden wir folgende nennen : Die Probleme, die wir bezüglich des Phänomens der PsA andeuteten, sind jetzt in neuer Schärfe ans Licht getreten.

Zunächst gilt dies für das Problem der Inventarisierung. Alle diesbezüglichen Arbeiten von Fachleuten, von deren Qualität wir uns in den beiden vorangegangenen Kapiteln einen Eindruck zu verschaffen suchten, können doch nicht davon ablenken, daß die Inventarisierung nach wie vor den schwachen Punkt bei der Erforschung der PsA darstellt. Niemand bietet eine Gesamtübersicht über den Umfang des CAA. Von den wesentlichen Teilen, sowie von Predigten, Regulae und Briefen existiert überhaupt noch keine Übersicht; und was die Handschriften des CAA betrifft, müssen wir uns mit « Stückwerk » begnügen. Solange dieses « primum necessarium » noch nicht befriedigend in Angriff genommen worden ist, muß jede Forschungsarbeit, wie wichtig sie auch sein mag, in gewissem Sinne als nebensächlich qualifiziert werden. Während man in Migne PL. 40 vom Umfang des CAA schon

⁹⁷⁾ PL. 32, 1449-1452.

⁹⁸⁾ DThC. I, 2306.

⁹⁹⁾ S. vor allem A. CASAMASSA, *Note sulla « Regula secunda sancti Augustini »* — *Sanctus Augustinus, Vitae Spiritualis Magister* I, 357-389, Rom, 1959 und M.B. HACKETT, *The Rule of St. Augustine and recent Criticism* — *The Tagastan* 20 (1958), 43-50. Vgl. auch die wichtige Arbeit von Luc. VERHELJEN, *La Règle de saint Augustin*. 1-2. Paris, 1967.

¹⁰⁰⁾ Casamassa weist hin auf die indirekte Überlieferung der Regula secunda mittels der : Regula ad monachos sanctorum Pauli et Stephani, Regula Tarnatensis, Regula S. Benedicti, Regula virginum und Regula monachorum von Cesarius von Arles, a.a.O., 359-376.

einen Eindruck bekommen kann, fehlt merkwürdigerweise gerade im Corpus Christianorum eine Liste. Es wäre eine wertvolle Ergänzung, wenn in dieser wichtigen Quellensammlung wenigstens eine provisorische Liste aller uns bekannten PsA zu finden wäre. Welche Bedingungen muß nun eine gut Inventarisierung erfüllen?

1. Sie müßte alle uns bis jetzt bekannten PsA umfassen.
2. Diese Liste müßte dann in einer kurzen historischen Nota die Überlieferungsgeschichte der betreffenden Schrift erwähnen. Daraus würde sich deutlich ergeben, wann die betreffende psA Schrift zum ersten Mal Augustin zugeschrieben wurde.
3. Eine Übersicht über die vorhandenen Handschriften bezüglich der Zeit der Zusammensetzung ist bei dieser Inventarisierung unentbehrlich.

Wenn diese Bedingungen erfüllt sind, dann wird sich die Vermutung Blumenkranz' wahrscheinlich als den Tatsachen entsprechend herausstellen, daß durch eine gute Inventarisierungsliste nachgewiesen werden könnte, daß die Zuschreibung an Augustin nachträglich erfolgte ¹⁰¹⁾.

« *Corpus Apocryphum Augustini und Augustinus* »

Die Begriffe « apokryph » und « pseudepigraph » haben einen negativen Beigeschmack an sich. Was die PsA betrifft, muß man diesen Eindruck als unzutreffend bezeichnen. Wenn auch die Behauptung, diese Werke seien rücksichtslos Augustinus zugeschrieben worden, übertrieben wäre, so dürfte es dennoch als sicher gelten, daß dieses Zuschreiben nicht in der Absicht geschehen ist, den Leser bewußt irrezuführen. Schriften, die anfangs anonym sind, tragen von einem gewissen Moment an den Namen Augustins. Deshalb sollte die Forschung diesem « gewissen Moment » mehr Aufmerksamkeit schenken. Dies aber ist erst möglich, wenn die notwendige Untersuchung der Handschriften erfolgt ist. Vielleicht können wir dann auch herausfinden, aus welchen Gründen genau eine Schrift mit dem Namen des Augustinus in Verbindung gebracht worden ist. Dieses Gebiet ist jedoch weitgehend noch eine « terra incognita ». Wenn sich in einem Ausnahmefall herausstellen sollte, daß eine Schrift wider besseres Wissen unter dem Namen Augustins erschienen ist, dann ist doch anzunehmen, daß ein solcher Fälscher nicht unbedingt in schlechter Absicht gehandelt hat ¹⁰²⁾. Was

¹⁰¹⁾ B. BLUMENKRANZ, *La survie médiévale...* 1007, Anm. 1.

¹⁰²⁾ Vgl. in Bezug auf den Verfasser der *Sermones ad fratres in eremo*: G. MORIN, *Un écrivain belge ignoré du 12^e siècle, Geoffroi de Bath, ou Geoffroi Babion?* — *Rev. Bén.*

die pelagianisch-gefärbten Schriften betrifft, die unter dem Namen Augustins erschienen sind, wird man wohl eher eine schlechte Absicht vermuten dürfen. Auch hier ist u.E. die nötige Vorsicht bei der Urteilsbildung geboten ¹⁰³).

Die Feststellung, das CAA habe im Spätmittelalter Einfluß ausgeübt, ist zu allgemein gehalten, als daß sie den Tatbestand richtig wiedergeben würde. Daß bestimmte PsA im Spätmittelalter aller Wahrscheinlichkeit nach einen Einfluß ausgeübt haben, ist unserer Meinung nach an Hand der besprochenen Gattungen nachgewiesen worden. In jedem Falle sorgte der Name des Augustinus für einen besseren Ruf der ihm fälschlich zugeschriebenen Schriften. Doch auch hier muß man unterscheiden. Denn oft bewies eine Schrift eine so gute Qualität, daß sie gar nicht zu Unrecht mit dem Namen des Augustinus in Verbindung gebracht wurde und seiner nicht unwürdig war. Auf diese Weise haben infolgedessen apokryphe Schriften das Prestige des Kirchenvaters noch erhöht. Das CAA kann betrachtet werden als das « monument permanent qui témoignerait du prestige d'Augustin au Moyen Âge » ¹⁰⁴).

Dadurch, daß qualitativ wichtige Schriften dem Augustinus zugeschrieben wurden, sind sie für die Geschichte bewahrt geblieben und haben ihren Einfluß ausüben können. Das psa Werk « De assumptione » und das geistliche Werk von Fécamp's dürfen in dieser Hinsicht

10 (1893), 28-36; DERS., *La provenance des sermons pseudo-augustiniens « ad fratres in eremo »* — *a.a.O.*, 13 (1896), 346-347.

Vgl. K. BÜCHNER, *Überlieferungsgeschichte der lateinischen Literatur*. Geschichte der Textüberlieferung der antiken und mittelalterlichen Literatur 1: Antikes und mittelalterliches Buch- und Schriftwesen, *Überlieferungsgeschichte der antiken Literatur*, 309-422, Zürich, 1961.

« ... wie zwischen 2. Auflage und 2. Auflage, zwischen Interpolation und Interpolation ein tiefer Unterschied bestehen kann, so jetzt in den 'Pseudepigrapha', den fälschlich zugeschriebenen Schriften. Zur Zeit der Republik mochte man aus politischen Gründen jemandem eine Schrift unterschieben, im Laufe der Überlieferung mochte aus Unachtsamkeit oder Ruhmsucht manches unter falschen Namen kommen (vgl. im allgem. E.H. CLIFT, *Latin Pseudepigrapha*, Baltimore 1945); jetzt wurden Schriften gefälscht, um Autoritäten für die eigene Glaubenssache zu gewinnen. Von diesem Betrieb gibt E. ARNS (*La technique du livre d'après saint Jérôme*, Paris 1953, 154ff.) ein anschauliches Bild ». (*a.a.O.*, 418).

¹⁰³ Der pelagianische Charakter einer Schrift ist nicht immer leicht zu erkennen, vgl. G. DE PLINVAL, *a.a.O.* Hat auch die Tatsache, daß der Titel « Speculum » mehreren Schriften (Ps.-) Augustins zuerteilt worden ist, eine Rolle gespielt?

¹⁰⁴ BLUMENKRANZ, *La survie médiévale...*, 1007.

als sprechende Beispiele gelten. In beiden Werken, vor allem aber in dem des Johannes von Fécamp, ist der popularisierende Stil und Ton unverkennbar. Man neigt dazu, die Frage zu stellen, ob der Erfolg dieser beiden anderen *psa* Werke nicht auch darauf zurückzuführen ist, daß sie in populärer und ansprechender Weise ihre Botschaft verkündeten.

Wichtiger aber als diese Frage ist folgendes: Die *PsA* haben den Ruf des Augustinus noch vergrößert. Haben sie auch den Einfluß des augustinischen Gedankenguts und seines Denkens gefördert? Diese Frage muß u.E. in der Forschung größere Aufmerksamkeit finden. Wenn Blumenkranz mutmaßt, daß Augustinus möglicherweise mehr in einem ihm zugeschriebenen Werk weiterlebt als in seinem eigenen *Œuvre*, dann scheint uns dies doch ein wenig zu hoch gegriffen ¹⁰⁵⁾; allzu vorschnell urteilt man: « C'est Augustin qui triomphe » ¹⁰⁶⁾.

Pseudo-Augustiniana und Augustinusrezeption im Mittelalter.

Ob man will oder nicht: das Phänomen der *PsA* bedeutet eine Herausforderung, sich aufs neue darauf zu besinnen, was man unter Augustinusrezeption im Mittelalter zu verstehen hat. Wenn auch die Definition des Begriffs « Augustinismus » ebenso weitläufig wie wenigssagend ist ¹⁰⁷⁾, kann dennoch die Tatsache nicht geleugnet oder ungeschehen gemacht werden, daß von diesem Wort *de facto* häufiger Gebrauch gemacht wird. Soviel wir wissen, gibt es keine Arbeit, die sich ausdrücklich mit dem Verhältnis der *PsA* zum Augustinismus beschäftigt. Dennoch muß sich die weitere Forschung der *PsA* diesem Problem unwiderstehlich stellen. Wenn die weitere Forschung sich mit der Frage beschäftigen soll, inwieweit in den *PsA* authentisches Gedankengut des Augustinus verarbeitet ist, dann ist sie auch gezwungen, den Begriff des Augustinismus zu differenzieren. Aus hermeneutischer Sicht können die *PsA* als ein *Fundort* angesehen werden, der für das Studium im Bemühen um ein besseres Verständnis des Augustinismus von unschätzbarem Wert ist. Auch dies ist ein Aspekt der Forschung der *PsA*, der Aufmerksamkeit verdient.

Münster

M. DE KROON

¹⁰⁵⁾ *Ebd.* 1018.

¹⁰⁶⁾ *JUGIE, a.a.O.*, 387.

¹⁰⁷⁾ *DThC. I*, 2501, 2515.